

deutlicher behaarte obere Grannenglieder, auch sind die Blätter derber, kleiner, nebst Stengel, Blatt-, Blütenstielen und Kelchen etwas dichter und ziemlich weisszottig-abstehend behaart; sonst sehe ich zwischen der Pflanze Siciliens und Mitteleuropas keine Differenz und selbst diese Differenzen scheinen nur klimatische und Standortsdifferenzen zu sein. Von *intermedium* Bess. ist es verschieden durch nach dem Verblühen zurückgeschlagene Kelche, schmälere, allmählig gegen die Basis verengte Blumenblätter und schon vor der Anthesis aufrechte Blüten. — In Hainen und lichten Wäldern der Bergregion: Etna (Cosent. in Herb. Guss!), Wälder von Bronte (Herb. Guss!), um Milo (Herb. Torn!), an Zäunen und unbebauten Orten (Flor. medic.). Mai—Juli. ♣.

1236. *Potentilla pedata* W. Nestl., Guss. \*Syn. et \*Herb.!, *hirta* Presl fl. sic., \*Bert. fl. it., *recta* \*Cat. Cosent., non L. Wahrscheinlich nur Varietät der *hirta* L. mit höherem, meist purpurrothem Stengel (daher *P. rubens* All. ped. Nr. 1486, non Vill.) und beiderseits mit 6—8 Sägezähnen besetzten Blättchen. Auf trockenen Hügeln der höheren Tief- bis Waldregion (2—3000'): Aus Catania von Guss. erhalten (Bert. l. c.), bei Bronte und am Monte S. Zio bei Nicolosi (Guss. Syn., Torn in Herb. Guss!). Mai—Juli. ♣.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Ueber *Mentha fontana* Weihe. Ein Beitrag zur Kenntniss mehrerer Formen aus der Gruppe der *Mentha arvensis* L. Von Heinrich Braun. (Mit einer Tafel. Separat-Abdruck aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1886. 8°, 14 Seiten.)

Durch vorliegende Arbeit verdanken wir dem Verfasser eine sehr werthvolle Bereicherung unserer Kenntnisse der formenreichen Gattung *Mentha*, welche wir unsomehr mit Freuden begrüßen müssen, da in jüngster Zeit speciell in Oesterreich-Ungarn über dieses kritische Genus fast gar nichts veröffentlicht wurde. Nachdem Braun eine genaue Diagnose der *Mentha fontana* Weihe anführt, unterzieht er die nächststehenden Menthen älterer Autoren einer genauen Sichtung, und bringt zum Schlusse eine kurze Zusammenstellung folgender nächstverwandter Formen: *M. stachyoides* Host., *M. intermedia* Nees v. Esenb., *M. fontana* Weihe ex Strail, *M. parviflora* Host., *M. varians* Host. *M. galeopsifolia* Opiz, *M. praticola* Opiz. var. *fossicola* H. Braun, *M. origanifolia* Host., *M. ocyroides* Host., *M. nemorum* Boreau, *M. Austriaca* Jacq. *M. parietarifolia* Becker, *M. pulchella* Host., *M. lanceolata* Becker, *M. foliicola* Opiz und *M. argutissima* Borbás. Hoffentlich wird der scharfsichtige Verfasser durch fortgesetzte Untersuchungen in das Formengewirre unserer bisher so wenig be-

achteten heimischen Menthen Ordnung zu bringen vermögen und durch die Publication seiner erzielten Resultate unserer botanischen Literatur weitere schätzenswerthe Beiträge liefern. J.

**Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums.** Redigirt von **Dr. Franz Ritter von Hauer.** Band I. Nr. 2, gr. 8°, 105 Seiten mit sieben Tafeln und drei Figuren im Texte. Wien 1886.

Das vorliegende II. Heft enthält folgende Abhandlungen: Ernst Kitl: „Ueber die miocenen Pteropoden von Oesterreich-Ungarn“. — Fr. Kohl: „Ueber neue und seltene Antilopen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums“. — Dr. Fr. Brauer: „Ansichten über die paläozoischen Insecten und deren Deutung“. — Dr. V. Goldschmidt: „Bestimmung des specifischen Gewichtes von Mineralien“. — Dr. Ar. Brezina: „Ueber die Krystallform des Tellurit“. — Daran schliessen sich 14 Seiten Notizen vermischten Inhaltes. Nachdem die vorstehenden Abhandlungen nicht von botanischem Interesse sind, müssen wir uns über das im August zur Ausgabe gelangende dritte Heft, das u. A. auch eine Abhandlung über „Die Flora von Süd-Bosnien und der angrenzenden Herzegowina“ von Dr. G. Beck zum Gegenstande haben wird, einen ausführlicheren Bericht vorbehalten. J.

**Dr. Vincenz v. Borbás:** Die slavonische *Quercus conferta* und die *Qu. Hungarica* von der Gegend der Unteren Donau sind nicht ganz identisch. — Ungarisch in „Erdészeti Lapok“ 1886. III.

Ref. beweist das im Titel Gesagte aus den zusammengestellten literarischen Aeusserungen der Autoren, denn diese Pflanzen sind bei mehreren Autoren getrennt, nur nicht unter obigen, eine Priorität prätendirenden Namen. So wird *Qu. conferta* von Heuffel in Wachtel's Zeitschr. für Heil- und Naturkunde 1850 zu *Qu. Budayana* gezogen, während die *Qu. Hungarica* Hubeny mit *Qu. „Esculus“* vereinigt wird. Heuffel blieb bei dieser Meinung auch in „Enum. pl. in Banatu“ etc. p. 160. Grisebach und Schenk (Iter hung. Nr. 278) vereinigen die *Qu. conferta* und *Qu. hungarica* mit *Qu. Esculus* Spic. fl. Rum., beschreiben sie aber als eine var. *velutina* (non Lindl. 1831) „foliis pube persistente supra puberulis, subtus velutinis, lobis sinu apertiori distinctis, mucronatis“ von Orsova. Die Oberfläche der Blätter verkahlt nach Ref. Erfahrung, aber nach seiner Ueberzeugung ist diese Varietät die *Qu. Hungarica*. Auch in De Candolle's Prodr. XVI b. p. 11 ist eine Varietät (*conferta*) von *Qu. Farnetto* Tenore getrennt, welcher Varietät gleich bespitzte Blattlappen zugeschrieben werden (*mucronulatis*). Zu dieser wird von De Candolle die Abbildung der *Qu. conferta* Rehb., Kotschy, die Exsic. Wierzbicki's, sowie *Qu. Esculus* Heuff. citirt, und so ist auch die *Qu. Farnetto* b) *conferta* DC. nur *Qu. Hungarica*, welche von der slavonischen *Qu. conferta* Kit. (*Qu. Farnetto* Tenore), die De Candolle nicht sah, durch foliis laciniatis, sinu lato apertoque, lobulis mucronatis besonders verschieden ist. Folia *Qu. confertae* non laciniata, sinu angustissimo, lobis rotundatis, haud mucronatis. Nach

diesen stellt der Ref. die Synonymik dieser nahe verwandten, oder wenn man will, Abarten, wie folgt: 1. *Qu. conferta* Kit. in Schult. Oest. Fl. I. p. 619 1814, „Lappen stumpf,“ Früchte sitzend (*Qu. Farnetto* Ten. Cat. hort. Neap. 1819, p. 65, *Qu. Slavonica* Kit. mept. ap. Borb. l. c., slawonisch Kittnják). 2. *Qu. Hungarica* Hubeny „Flora“ 1842 pag. 268 <sup>1)</sup> (*Qu. Esculus* Gris., Heuff., non L., *Qu. Esc.* var. *velutina* Gris. et Sch., *Qu. conferta* Wierzb., Panc., *Qu. Farnetto* b) *conferta* DC., non Kit., granik, granitza sladka granitza etc. in Serbien). 3. *Qu. spectabilis* Kit. ap. Simk. in Magy Növ. Lap. 1883 p. 67, „a *Qu. Slavonica* (kittnyák) diversa fructibus pedunculatis“ (Kit. herb. pedunculis fere 3 Cm. longis!) Syn. *Qu. Esculus* var. *intermedia* Heuff., (non alior.), *Qu. Heuffelii* Simk. l. c., *Qu. spicata* Kit. mept. in Bibliothek des ung. Nationalmuseums Oct. Germ. 114. II ex itinere Banatico, (nicht die Ofner *Qu. spicata*), *Qu. amplifolia* Guss.?, *Qu. conferto-pedunculata* Neilr., *Qu. conferto-Robur* Simk., oder *Qu. Hungarica-Robur*, aber sie ist schwerlich ein Bastart. Ich glaubte, dass *Qu. conferta* und *Hungarica* auch geographisch verschieden sind, dass jene nach Südwesten, diese nach Südosten verbreitet ist. Indess sah ich die echte *Qu. conferta* in Haynald's Herbar auch aus Griechenland, während sie bei Oravitza mit *Qu. Hungarica* zu finden ist. Die kurzen Spitzen der Blätter stimmen mit jenen der *Qu. Cerris*, *Austriaca*, *crispata* Stev., *coriifolia* Borb. et Vuk. Erdész. Lap. 1886. Apr. (*Qu. ilicifolia* Vukot. non Wangenh.) etc. überein, und rühren wahrscheinlich von dem trockenen und warmen Klima.

v. Borbás.

Dr. Borbás Vince: Eine Abänderung des *Acer Pseudoplatanus*. Ungarisch in Erdész. Lapok 1885, p. 1046.

Ein bei Brassó gesammelter *Acer Ps.* hat 55 Mm lange und 2 Cm. breite Fahnenfrucht; sie wäre vielleicht noch etwas grösser geworden, aber die Ränder und die Spitze sind wie ausgefressen. In Reh b. Icon. ist die Frucht 37—38 Mm. lang und 1 Cm. breit, in Willkomm's (Fortl. Fl.) Abbildung 40—42 Mm. lang und 13—16 Mm. breit. Die Theilfrüchte divergiren bei dem Brassóer *Acer* mehr. Die Unterfläche der grossen Blätter ist weisslich grün. — Dieser *A. Pseud.* var. *platypteron* ist mit dem *Ac. Visianii* Nym. (*Ac. macropterum* Vis., non Guss.) nicht zu verwechseln, obgleich er ihm näher steht. Auch der Fruchtstand ist aufstehend, wie jener des *A. Visianii*. Jedoch hat unsere Varietät grössere Blätter, welche minder tief getheilt sind als bei *Ac. Visianii*, sie sind ungleich gezähnt. Die Fahne der Frucht des *Ac. Visianii* ist kürzer und verhältnissmässig breiter, sie neigen zu einander und berühren sich auch an der Spitze, dann verschmälern sie sich gegen die Samen plötzlich und kurz, bei

<sup>1)</sup> Diese Eiche hat vielleicht eine ältere Quelle in „Vereinigten Ofner-Pester Ztg.“ 1830, wo ich sie a. a. O nicht fand, in Liebich's Allg. Forst- und Jagd-Journal 1831, p. 164, 1832 p. 119, und in André' Oekon. Neuigkeiten. Forst- und Jagdabtheilung 1833 p. 39, aber diese Quelle ist mir nicht zugänglich.

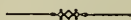
unserer Varietät aber verschmälern sie sich länger und langsamer, über die Samen bleibt nichts davon, während sie bei *Ac. Visianii* über die Samen einen schmalen Rand bilden „supra nucem decurrentibus“, mit wenigen Worten, sind die Früchte des serbischen *Ac. Visianii* von allen unserigen mehr verschieden als jene der var. *platypteron*. Die grossen Früchte der var. *platypteron* harmoniren mit den grösseren Blüthen der Alpengegend, der aufrechte Fruchtstand aber hat seine Analogie in dem Knieholze und dem *Cytisus Alschingeri* und stammt die var. *platypteron* vielleicht aus der Alpengegend Siebenbürgens.

v. Borbás.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien,  
I. Quartal 1886.

Zu den im vorliegenden Band enthaltenen Publicationen haben nachbenannte Botaniker ein beachtenswerthes Contingent beigetragen: I. Arnold Dr. F. „Lichenologische Ausflüge in Tirol“. XXII. Sulden. Das Ergebniss seiner während einer mehrtägigen Excursion gemachten Beobachtungen ist nach der in obiger Abhandlung verzeichneten Anzahl von Flechtenarten u. beziehungsweise neuen Standortsangaben zu schliessen, ein besonders günstiges. II. Kronfeld M. „Studien zur Teratologie der Gewächse“. Durch vier verschiedene Aufsätze führt der Verfasser einige ausgewählte teratologische Fälle vor und zwar: 1. Füllung von *Saponaria*-Blüthen; 2. dreiklappige *Lunaria*-Schötchen; 3. Pleophyllie fingerförmig zusammengesetzter Blätter, und 4. Eine Fasciation von *Lycopodium clavatum*. III. Sabransky Heinrich. „Beiträge zur Brombeerenflora der kleinen Karpathen“. Verfasser hat eine Revision der in der Umgebung Pressburg's vorkommenden Brombeeren vorgenommen und führt nun die dort aufgefundenen Formen auf. IV. Stapf Dr. O. „Vortrag über die von ihm im Jahre 1885 ausgeführte, von Dr. Polak in Wien ausgerüstete botanische Expedition quer durch Persien“. V. Zahlbruckner D. Alex. „Beiträge zur Flechtenflora Nieder-Oesterreichs“. Als Volontär an der botan. Abtheilung des k. k. Hof-Museums kam der genannte Verfasser in die Lage, an dem daselbst vorhandenen reichen Materiale lichenologische Studien zu machen, deren Resultate in der obigen Arbeit niedergelegt sind. VI. Zukal H. Untersuchungen über den biologischen und morphologischen Werth der Pilzbulbillen. Zum Studium dieser sclerotienartigen Organe dienten dem oben genannten Forscher nachstehende Pilze: *Dendryphium bulbiferum* n. sp.; *Helicosporangium coprophilum* n. sp.; *Haplotrichum roseum* Link, dann mehrere Peziza-Arten.

Moriz Příhoda.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von, Prihoda

Artikel/Article: [Literaturberichte. 281-284](#)